

Muslime, die Bibel und der jüdische Staat

Die Vorurteile von Muslimen gegenüber der Bibel sind weit verbreitet. Viele sind davon überzeugt, dass die uns heute zur Verfügung stehenden Bibeltexte verfälscht seien, und lehnen sie daher ab.

Vor allem aus zwei Gründen richtet sich diese Ansicht von Muslimen gegen ihre eigenen Interessen – und das müsste nicht sein, wie gezeigt werden soll:

1. Die Authentizität unserer Bibeltexte

Im Koran wird klar und deutlich empfohlen, die Bibel zu lesen und sich daran zu halten¹. Immer wieder wird auf Ereignisse Bezug genommen, die im Alten („Thora“) und im Neuen Testament („Evangelium“) berichtet sind. So wird die Authentizität der Bibel zum damaligen Zeitpunkt vorausgesetzt.

Wenn es aber stimmen würde, dass biblische Texte derart verfälscht worden wären, dass unsere heutigen Bibeln in wesentlichen Lehrfragen nicht den ursprünglichen Texten entsprächen, dann müsste dies *nach* Muhammads Lehrzeit geschehen sein. Aufgrund vieler archäologischer Funde wissen wir aber, dass dies nicht der Fall war. Wir sind nämlich im Besitz alter Bibeltext-Abschriften, die wesentlich älter sind als die Zeit, in der Muhammad aufgetreten ist.

Dazu zwei weltbekannte Beispiele:

- Da ist einmal der am Fuße des Sinai-Berges im *Katharinenkloster* 1844-59 von Konstantin Tischendorf entdeckte, vollständige Handschrifttext des Neuen Testaments samt Teilen des Alten Testaments in der altgriechischen Ursprache zu nennen, der um die Mitte des vierten nachchristlichen Jahrhunderts auf Pergament geschrieben worden war, also Jahrhunderte *vor* der Entstehung des Korans. Dieser „*Codex Sinaiticus*“ wird derzeit mit dem Ziel der vollständigen Publizierung seit Jahren digitalisiert und transskribiert².
- Und in Qumran wurden alttestamentliche Bibeltexte gefunden wie etwa die um 200 v. Chr. entstandene berühmte Jesaja-Rolle (1QIsaa)³ in der althebräischen Ursprache.

Viele weitere Beispiele könnten als Beleg angeführt werden, auch und vor allem die vielen Schriften von Theologen der ersten Jahrhunderte (z.B. von Origines, aus der Mitte des dritten Jahrhunderts), in denen sie laufend Verse aus der Bibel zitierten.

Ein Vergleich all dieser alten Schrifttexte mit den uns bis heute überlieferten modernen Texten zeigt, dass unsere Bibeltexte (gleichgültig welche Übersetzung)

den entdeckten Manuskripten erstaunlich genau entsprechen. Es konnten keine Fälschungen nachgewiesen sondern – im Gegenteil – die außerordentlich gewissenhaften Vervielfältigungs- und Übersetzungsarbeiten aller biblischen Texte über viele Jahrhunderte hinweg bis auf unsere Tage belegt werden.

Wenn also im Koran die Bibel zu lesen empfohlen wird, dann muss dies ebenso für heute gelten, weil wir die seither unveränderten Texte Alten und Neuen Testaments tatsächlich zur Verfügung haben. Andernfalls müssten Muslime, die den heutigen Bibeltext für „gefälscht“ halten, ihrem eigenen Propheten unterstellen, er habe damals einen *gefälschten* Thora- und Evangeliumstext empfohlen – und das sei ferne!

Dazu kommt noch die Tatsache, dass islamische Theologen etliche Schriftstellen aus dem Alten und Neuen Testament als Weissagungen auf Muhammad interpretieren. Man kann aber nicht einerseits Bibelverse zitieren, die in sein Konzept passen, aber gleichzeitig die Bibel für gefälscht erklären, denn dann wären wohl gerade solche Schriftstellen gefälscht oder eliminiert worden.

„Die Bibel gehört zu den in der Geschichte best-überlieferten historischen Texten überhaupt.“⁴

2. Das Reich Gottes ist gewaltfrei

Und noch aus einem weiteren Grund sollten moderne Muslime die Texte Alten und Neuen Testaments ernst nehmen und studieren, nämlich, weil es ihrem Interesse in der Palästina-Frage entgegen kommt:

Schon im Alten Testament wird vorausgesagt, dass das damalige Levitische Zeitalter des Tempeldienstes im damaligen irdischen Jerusalem eines Tages zu Ende gehen wird, wenn der Messias (Jesus) kommt. Dann würde das Reich, das Gott unter allen aufrichten wird, „*die guten Willens*“ sind, nicht mehr ein machtpolitisches Reich sein, sondern ein Reich der Geisteskraft, des Friedens und der Gnade, ohne militärische Gewalt.

In der Bibel ist von Anfang an geweissagt (z.B. im „Lied des Mose“), dass es beim Kommen des Messias zu einer „großen Scheidung“ kommen werde: Der abtrünnige, korrumpierte und gewalttätige Teil des Volkes Israel wird gerichtet, während die Treuen und Umkehrwilligen zum Messias hin gesammelt werden. Diesen wird er seinen Geist verleihen, und durch sie wird er das „*Reich Gottes*“, das „*Messianische Reich*“, aufrichten und weltweit verbreiten. ER SELBST und die Sammlung zu Ihm hin⁵ IST das „*Reich Gottes*“! Dies ist die Erfüllung der von den alten Propheten vorhergesagten geistlichen Erweckung des „Überrests Israels“, wie sie auch und letztlich im Neuen Testament für die damals folgende Zeit vorausgesagt worden ist⁶. Durch diese zum Messias bekehrten ersten jüdischen

¹ Sure 2,3: „[...] bestätigend das, was ihm vorausging; und vordem sandte er herab die Thora und das Evangelium als eine Richtschnur für die Menschen [...]“. Auf Jesus bezogen heißt es in 2,43 (vgl. auch 5,50): „Und er wird ihn lehren das Buch und die Weisheit und die Thora und das Evangelium [...]“. 3,87: „So bringt die Thora und leset sie, so ihr wahrhaftig seid.“ 5,72: „O Volk der Schrift, ihr fußt auf nichts, ehe ihr nicht erfüllet die Thora und das Evangelium und was hinabgesandt ward zu euch von eurem Herrn.“ Auch wird aus der Bibel zitiert, z.B.: „Solches ist ihr Gleichnis in der Thora und im Evangelium: Sie sind gleich einem Samenkorn, welches seinen Schößling treibt und stark werden lässt [...]“. (48,29). Reclam 1960.

² <http://www.codex-sinaiticus.net>

³ http://de.wikipedia.org/wiki/Schriftrollen_vom_Toten_Meer#Jesajarolle: „Die aus der Zeit um 200 v. Chr. stammende Jesajarolle gibt auf 7,34 m nahezu lückenlos den Text des Prophetenbuchs Jesaja wieder. Dieser deckt sich bis auf ganz wenige unbedeutende Abweichungen mit der bis dahin ältesten vollständigen Bibelhandschrift, dem Codex Leningradensis von 1008 n. Chr. Deshalb gehen Bibelforscher heute von einer enormen Genauigkeit bei den mindestens 1200 Jahre fortgesetzten Kopien von Bibelhandschriften aus, die dem masoretischen Texttyp zugeordnet werden. Diese Genauigkeit wird schon bei der Überlieferung solcher Qumranhandschriften selbst vorausgesetzt.“

⁴ so die renommierte Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Schirrmacher (*Martin Bucer Seminar*) in dem Standardwerk „*Der Islam*“, Band 2, S. 304, im Schlusssatz des Kapitels: „Das muslimische Dogma von der Verfälschung.“

⁵ Jesus in Luk. 17,21 auf die Frage der Theologen nach dem „Reich Gottes“: „[...] Man wird auch nicht sagen können: ›Siehe, hier ist es!‹ oder ›dort ist es!‹ Denn wisset wohl: Das Reich Gottes ist (bereits) mitten unter euch.“

[Anmerkung des Übersetzers *Hermann August Menge* dazu:] „oder ›in eurer Mitte‹, weil Jesus und die Seinen unter ihnen weilten. Die Übersetzung: ›inwendig in euch‹ ist nicht gut möglich, weil Jesus ja zu Pharisäern redet und diese ihn nach der Zeit des Erscheinens des Gottesreiches gefragt hatten.“ Vgl. auch Matth. 11,28; 18,20.

⁶ 2. Kön. 19,31; Jer. 31,31-33/Hebr. 8,10; Hes. 37; Apg. 1,8.

Gläubigen sollten in der Folge auch alle nichtjüdischen Völker evangelisiert werden⁷.

Genau dies hat sich schon im 1. Jahrhundert nach Christi Geburt in der Folge zu erfüllen begonnen. Der Messias Jesus hat im Kreis seiner treuesten Nachfolger gegen Ende seiner irdischen Tage klar vorausgesagt, dass es nicht nur mit dem irdischen Tempeldienst in Jerusalem innerhalb *derselben* Generation zu Ende gehen werde, während es im Volk zu einer großen und schmerzhaften Scheidung zwischen Gewalttätigen („Böcken“) und Friedensstiftern („Schafen“) kommt, sondern auch, dass **niemals wieder ein jüdisch-politischer Staat eine heilsgeschichtliche Bedeutung haben wird**⁸.

Denn das „Reich Gottes“ (griech.: „*basilea*“ im Sinne von „Königreich“) – auch: „Reich der Himmel“, „neues Jerusalem“, der wahre, ewige „Tempel“ – sollte „*nicht durch Heer und Macht, sondern durch meinen [Gottes] Geist*“⁹ gebaut werden und alle an den Messias Gläubig gewordenen in allen Völkern und an allen Orten umfassen. So ist dies weder speziell in Jerusalem lokalisiert noch an sonst einem „Wallfahrtsort“ (etwa Rom), sondern stets dort, wo – wie Jesus sagte – „Anbeter im Geist und in der Wahrheit“ und „in seinem Namen“¹⁰ versammelt sind (der Name *Jesus*, hebr. *Jeschua*, verkürzt von *Jehoschua*, bedeutet: „Gott/JHWH rettet“).

So mag es zwar heute wieder aufgrund politischer und nationalistischer Umstände einen Staat geben, der sich als „jüdisch“ definiert, und eine Stadt, die wiederum „Jerusalem“ heißt, aber es besteht keine biblische Handhabe, dies als Erfüllung biblischer Weissagungen zu verstehen – im Gegenteil: Jesus hatte einen Wiederaufbau nach der Zerstörung des damaligen herodianischen Tempels kategorisch ausgeschlossen („*Er wird euch öde gelassen werden.*“¹¹). Diese endgültige Zerstörung als Ende des Levitischen Zeitalters geschah – wie im biblischen Propheten Daniel sechs Jahrhunderte früher vorhergesagt – genau *in der Mitte* von sieben gräulichen Kriegs- und Katastrophenjahren, nämlich im August des Jahres 70 n. Chr., der „70. Woche Daniels“ (Jesus hat in seiner Vorhersage des Endgerichts über den völlig verdorbenen Jerusalemer Tempeldienst explizit auf das Daniel-Buch hingewiesen). Das gesamte Neue Testament erklärt eine (heils-)politisch legitimierte Herrschaft von „Juden“ als ein für allemal vorbei. So wurden denn auch die gewalttätigen jüdischen Zeloten und falschen politischen „Messiasse“ in diesem jüdisch-römischen Krieg (von Anfang 67 bis Anfang 74 n. Chr., als die letzten Aufständischen besiegt wurden¹²) und später in der Niederwerfung des Aufstands durch Bar Kochba, den „Sternensohn“, vor aller Welt endgültig und sichtbar gerichtet.

Statt dessen wurde – wie schon im Alten Testament geweissagt und im Neuen Testament gelehrt – das Volk Gottes des Neuen Bundes zum neuen „Tempel“ gemacht¹³, bestehend aus Juden und Nichtjuden, zu einem einmütigen, friedliebenden und friedensstiftenden Volk im Geist des Messias, *ohne dass jemals noch zwischen „Juden“ und „Nichtjuden“ unterschieden werden sollte*¹⁴. Es gibt „daneben“ kein „zwei-

tes“ oder „beiseite gestelltes“ Volk Gottes, wie auch kein *irdisches* „Jerusalem“ vor Gott eine besondere Bedeutung hat, weder ein „jüdisches“, noch ein „islamisches“ oder „christliches“, sondern nur noch das „*Jerusalem droben*“¹⁵, die schon Abraham „*verheißene Stadt, die Grundlagen hat*“¹⁶, der geistliche „*Berg Zion, die Stadt des lebendigen Gottes, das himmlische Jerusalem*“¹⁷, „*das neue Jerusalem*“¹⁸.

So und nicht anders wird auch Gottes Segen über Abraham erfüllt, denn *der Messias Jesus* wird im Evangelium als *der wahre und einzig legitime Nachkomme Abrahams* geoffenbart¹⁹. Wer „*in ihm*“²⁰ ist, dem wahren und einzigen „*Erben aller Dinge*“²¹, wird „*durch ihn*“²² zum „*Miterben*“²³ aller messianischen Verheißungen Gottes und des ewigen Lebens – so wird es quer durch das ganze Neue Testament gelehrt. Und *außerhalb gibt es keine Segensverheißung*²⁴.

So kann sich keine machtpolitische Agitation auf eine Verheißung Gottes berufen, schon gar keine gewalttätige, im Gegenteil: Denn „das Reich Gottes besteht in Gerechtigkeit und Frieden und Freude im heiligen Geist“, so heißt es wörtlich im Neuen Testament²⁵.

Wenn Muslime die Bibel, wie sie zu Muhammads Zeiten bekannt war und ebenso auch uns heute bekannt ist, selber lesen und die Lehre Jesu aus erster Hand kennen würden, dann könnten sie infolgedessen auch jenen falschen, anti-messianischen und friedensbedrohenden Behauptungen autoritativ und sachlich entgegenzutreten, dass das moderne „jüdische“ Staatsgebilde eine „Erfüllung biblischer Weissagungen“ sei, wie seit der Staatsgründung fälschlicherweise behauptet wird²⁶.

Zusammenfassung:

1. Wenn Muslime die Bibel ablehnen und sie für „gefälscht“ erklären, so widersprechen sie damit ihrem eigenen Propheten, durch den das Lesen und Halten der Schriften der Thora und des Evangeliums ausdrücklich befohlen worden ist. Diese sind erwiesenermaßen damals die gleichen Texte gewesen, die auch uns heute zur Verfügung stehen.
2. Und sie vergeben sich zudem die Möglichkeit, aufgrund der Bibel nachzuweisen,
 - dass für die Zeit des „*Reiches Gottes*“ heute, während der Messias Jesus zur Rechten Gottes im Himmel regiert²⁷, seine Nachfolger auf Erden *mit seinem Geist*²⁸ zum friedlichen „*Dschihad*“ (*jihād*) der Liebe Gottes, dem „*guten Kampf des Glaubens*“²⁹, *ausgerüstet werden*
 - und dass daher kein jüdisch-politischer Staat auf dem „heilsgeschichtlichen Programm“ Gottes mehr steht,
 - sondern dass vielmehr jene gewarnt werden³⁰, die dies behaupten und neuerlich (wie schon im 1./2. Jhd.) mit politischer Intrige und militärischer Gewalt anstreben – zu ihrem eigenen Verderben.

www.benaja.at – 11.03.2010

⁷ Sendungsauftrag Jesu: Mt. 28,19; Mk. 16,15; Lk. 24,47; Apg. 1,8.

⁸ Matth. 21,43; 22,7ff: das „Reich der Himmel“ als „Hochzeitsmahl“!

⁹ Sach. 4,6.

¹⁰ Joh. 4,20.21.24; Matth. 18,20.

¹¹ Matth. 23,38.

¹² Neben den biblischen Quellen im prophetischen Vorausblick besitzen wir die Augenzeugenberichte des Flavius Josephus im Rückblick in: „*Geschichte des Jüdischen Krieges*“.

¹³ 2. Kor. 6,16-18; Eph. 2,21; 1. Petr. 2,5-6; vgl. Hag. 2,9 u. Hes. 40ff.

¹⁴ Eph. 2,14-22; Kol. 3,11; Gal. 6,15.

¹⁵ Gal. 4,25-26.

¹⁶ Hebr. 11,10.

¹⁷ Hebr. 12,22.

¹⁸ Offb. 3,12.

¹⁹ Gen. 12,2-3 und 22,18 mit Gal. 3,14ff.

²⁰ Eph. 1,3-14; 2. Kor. 2,19; Joh. 15,1-5.

²¹ Hebr. 1,3; Luk. 20,14.

²² 2. Kor. 2,20; Eph. 2,18; Apg. 13,38.

²³ Röm. 8,16-17.

²⁴ Joh. 14,6; 15,6; Apg. 4,12 u.v.a.

²⁵ Röm. 14,17.

²⁶ Auch die viel zitierte Bibelstelle in Röm. 11,25-26 gibt nichts für eine solche Behauptung her, sondern spricht vielmehr dagegen.

²⁷ Hebr. 1,1-14 (vgl. Psalm 110); Mark. 16,19-20; Apg. 2,36; 7,55-56.

²⁸ 2. Kor. 1,22; Röm. 8,9,14; Apg. 1,8.

²⁹ 1. Tim. 1,18; Eph. 6,10-18; 1. Kor. 9,24-27.

³⁰ vgl. „*Recht auf Landbesitz in der Thora*“.